

Der Courier

Ein Organ deutsch sprechender Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Gründungsorgan des 'Canadian Courier' Publ. Co., Ltd. 1005-1007, Seltzer Straße, Regina, Sask. Telephone: Tag: 2391; Nacht: 2121. Abonnementspreis: In Vorauszahlung.

Table with subscription rates: Single copy 10c, 12 copies \$1.00, 3 months \$2.50, 6 months \$4.50, 1 year \$8.00.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada

To help preserve the ideas and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada; To reveal its laws and inspire others to respect and obey them; To strive unceasingly to make the public's sense of civic duty; In all ways to aid in making this country greater and better.

Den Krieg gewonnen und den Frieden verloren!

Nachdem den hoffnungslos gemachten und hungernden Centralmächten unter dem Schutze der dunklen Alliierten diplomatische Unfreiwilligkeit Friedensgespräche unter Androhung der Anwendung weiterer völkerrechtlicher Notmaßnahmen erzwungen worden waren, deren Resultate nicht verborgen bleiben konnten, sprach ein ungarischer Staatsmann die bedeutungsvollen Worte: 'Die Alliierten haben den Krieg gewonnen, aber den Frieden verloren.'

Wer könnte die heutigen Verhältnisse als friedlich bezeichnen? In weiten Teilen Europas hatten seit 1918 friedliche, geordnete Verhältnisse geherrscht? Die Alliierten waren Diktatoren, denen sich die Besiegten unter Neutralität, ohne Widerrede fügen mußten. Die Alliierten gaben der Welt ihr neues 'glückseliges' Gepräge. Die Alliierten hatten den 'Tränen' deutschen Militarismus geteilt. Die Alliierten brachten die altehrwürdigen und durch Jahrhunderte verdient gewordenen Häuser der Kaiserburg, Hohenzollern, Wittelsbacher usw. zu Fall. Die Alliierten wollten die hienos gemordeten Väter der Ära einer befreiten Demokratie zuführen. Und siehe da, nach beinahe vierjähriger Probezeit stellte sich das mahnwichtige Alliiertenuntergehen als eitel Trug und Lug dar. Wen anders konnte die Schuld an diesem elenden Fiasko treffen als seine Urheber? Wie schlimm es mit dem heutigen Europa steht, geht einer der Hauptmitleidigen, David Lloyd George, der vor einigen Tagen in Genua, umgewollt, sein elendes Wagnis verurteilt, als eigener Ankläger auftritt. Der mit seinen edlen Wesen so elend zusammengeknüpfte und nun eingeleitete Aufbau läßt ihn bittend und jammern in warnende Klagen ausbrechen. Jetzt, da das Friedensfinden in den Alliiertenbrünnen gefallen ist, soll er zugegeben werden, zugegeben, nicht anders mittelst Drohungen, nun, da es zu spät ist. Abermals ist 'Friede' die Parole, Friede mit dem man auf dem Alliiertenmarkt bis dahin Schindluder getrieben hatte. Weit davon entfernt seine eigene Schuld eingestehen, geriert sich Lloyd George nach wie vor als der Hauptmacher, nun, da ihm das Wagnis bis an die Kehle steht, und der so unbequem gemordete Bundesgenosse und ganz Frankreich ihn in noch tiefere Tiefen zu ziehen droht. Von Versailles angefangen bis zur Konferenz in Neuvaugance das ist die dudenweilige Gelegenheit seine Friedensliebe mannaft und gerecht zu dokumentieren. Aber es fehlt eben an Ehrlichkeit und gutem Willen. Es gehört wahrlich eine große Verleumdung der Tatsachen, die an unverzeihliche Verdrängtheit grenzt dazu, nun gewisse schmeiwebelnde, auf beiden Schultern tragende Zeitungen von der schwierigen Lage, der Verleumdung und der wahrhaftigen Friedensliebe eines Lloyd George sprechen. War er der Lage nicht gewachsen, warum dankte er nicht ab, welcher Schritt fogar von vielen seiner Landsleute auf lebhafteste begrüßt worden wäre. Auch sie haben auf Grund der lautstprechenden Tatsachen ein, daß 'Der Krieg gewonnen, der Frieden verloren war.'

Genua.

Wir sind hier zusammengekommen, die Möglichkeit einer Einigung zu erzielen, die der gefunden Bemut und dem Gewissen Europas entspricht. Bezüglich der Grenzen birgt die Möglichkeit eines fortwährenden Konfliktes in Europa. In manchen Fällen ist die Vermittlung einzelner Nationen daran schuld. Die Waffenlata, welche sich durch Mitteleuropa erhebt, birgt unabsehbare zukünftige Gefahren und Konflikte, welche die ganze Welt in Mitleidenschaft zieht, es sei denn, daß die Neuverteilung der Grenzen von Jedermann angenommen wird. Nehmen Sie z. B. England und Deutschland, die sich im Widerstreit zum übrigen Teile Europas befinden; sie umfassen 2/3 Europas. Will sich irgend Jemand unterfangen, eine derartige Kombination auf die Länge der Zeit niederzuhalten? Wer Derartige vermute, müßte mit Blindheit geschlagen sein. Es wäre unmöglich, natürlich, verdrückt. Sie müssen zu einem Einverständnis gelangen, welches alle Völker einschließt. Ein hungriges Frankreich, von einem sorglosen Deutschland bewacht, könnten Europa zerstören.

Augenblicklich sind wir die Beherrscher. Wenn aber das Gemessen der Menschheit zur Ueberzeugung kommen müßte, daß wir den Triumph, den Gott in unsere Hand gelegt hat, mißbrauchen, dann folgte die Rache auf dem Fuße, wie dies bei Deutschland der Fall war, als es das moralische Gefühl der Welt schändete.

Sollte Genua nichts bewirken, dann wäre das übrige zu befürchten. Ich möchte diese Konferenz in einem Friedensbündnis enden sehen. Ohne dies wäre nichts erreicht. Allenfalls wäre der Geldkurs gestiegen, aber der Hauptzweck, zu dem die Konferenz einberufen wurde, wäre nicht erlangt.

Diesem Zweck liegt die Zusammenkunft der Nationen zu Grunde, unter sich zu beraten, wie die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden können, die die schwerste Friedensbedrohung in sich bergen.

Sich bin auf's höchste bestürzt über die Stürme, die sich am politischen Horizont Europas aufziehen. Wenn sie auch sofort nicht ausbrechen, können sie dennoch einmal zur Entladung, es sei denn, daß wir durch geeignete Mittel und Wege der Atmosphäre zur Klärung verhelfen.

Abermals erzählt der politische Meistergänger von dem Annenmärchen der deutschen Schuld. Der göttliche Knoten wurde einst von einem Alexander einfach mittels Schwerttritte gelöst, ob der Anmel, den die Alliierten gestützt, der je länger er besteht, desto verwickelter wird, sich so langsam entwirren läßt, muß mehr wie dahingeführt bleiben. Das Süppchen, das man sich ehemals schmeiwebelnd eingebrockt hatte, das man sich in seiner Alliiertenverliebtheit und deshalb

verblendeten Rändergier so infam stark verjastet, bedarf guter Wägen zum Auslöffen. Lloyd George's kurzfristige Blinde erpähen zu spät die sich hochstürmenden Wetterwolken, auf die er je Jahr und Tag fogar von seinen eigenen Landesleuten aufmerksamer gemacht worden war. Seine eigene Schuld leugnend, weist er als Sittensrichter fingierend vorgeblich auf Deutschlands 'Sünden' hin. Nicht genug damit, spricht sein blasphemischer Mund von dem Triumph, den Gott in die Alliierten-Hande gelegt hat. O der vermaledeiten Heuchelei! Wie kommt es denn, daß dieser Triumph Europa in 'glühende Lava' verwandelt hat? Wie kommt es denn, daß dieser Triumph von den schweren, dräuenden Kriegswolken überzogen wird? Wie kommt es denn, daß zur Abwehr dieses Triumphes zwei darniederliegende Länder in ein Europa bedrohendes Bündnis hineingewungen wurden? Wie kommt es denn, daß das Gemessen der Menschheit in die Verurteilung kommt, ein Unrecht auf Seiten der Triumphierenden zu vermuten? Wie kommt es denn, daß der von Gott in die Alliierten-Hande gelegte Triumph der Menschheit allen Erdteilen ohne Ausnahme zum Fluch geworden ist? Einfach und allein: 'Der Krieg gewonnen und den Frieden verloren.'

Weitere Friedensbestrebungen und — Frankreich.

Papst Pius hat durch Kardinal Gaspari in einer Enzyklika die Regierungen und alle Nationen der Welt vor den schrecklichen Folgen gewarnt, die durch den Beschlag, den dauernden, wahren Friedenszustand herbeizuführen, eintreten würden und ermahnte zur allgemeinen Völkervereinigung.

Premier Lloyd George meinte, er sei über die bemerkenswerten päpstlichen Botschaft hoch erfreut und konnte der Welt die Lage nicht mit eindringlicheren Worten darstellen, als dies in dem Schreiben geschehen ist. Aus dem Briefe geht hervor, daß der Papst über die Verhältnisse im östlichen Europa gut unterrichtet sei.

Der Premier sagte, die Wahrung mit Aufbruch Frieden zu schließen, werde auf die in Genua verarmten christlichen Mächte einen großen Eindruck machen und sie ermutigen, in ihrer Arbeit fortzuführen und die Konferenz zum dauernden Wohl der ganzen Welt zu Ende zu führen.

Bei der Konferenz bringt der Führer der italienischen katholischen Partei, Don Luigi Sturzo, die Ideale des Papstes zum Ausdruck. Dieser Priester, der in nichtamtlicher Eigenschaft der Konferenz beisteht, nimmt unter den Delegaten eine ganz eigenartige Stellung ein. Die von ihm in mehreren Ansprachen vermittelten Ansichten über die Zusammenarbeit aller Nationen und eine Ausübung der Völker stimmen in vielen Punkten mit dem von dem britischen Premier vertretenen Standpunkt überein, der seit Beginn der Konferenz auf die Notwendigkeit eines Zusammenwirkens aller Völker von Europa einschließlich von Rußland und Deutschland hingewiesen hat.

Der Wortlaut des päpstlichen Schreibens ist bisher noch nicht veröffentlicht worden.

In der zweiten Plenarsitzung der Genua Konferenz brachte Rußland die Abrittung von Nationen vor. Die Delegierten verarmten sich im San Giorgio Palast, um Berichte der Finanz-Verkehrs- und wirtschaftlichen Kommissionen zu billigen. Der erst genannte Bericht wurde gebilligt, George Tischlerin erbot aber Einspruch im Namen von Rußland.

Nationen, erklärte, können ihre Budgets nur durch eine Politik des Friedens ins Gleichgewicht bringen. Der Wiederaufbau hängt von der Entlohnung ab. Die Völker müssen die Interessen der Welt privaten Interessen oder jenen irgend welcher Gruppe vorantreiben.

Walter Mathenau unterstrich den Standpunkt von Tischlerin in Hinblick auf die Notwendigkeit der Entlohnung. Er bat mit bewegten Worten, daß Nationen ihre feindliche Haltung aufgeben und einen Geist internationalen Zusammenwirkens annehmen. Mächtige Nationen müssen den Schwachen helfen, sagte der deutsche Redner.

Das Interesse an der Plenarsitzung überschattete die Ereignisse, als Belgien gegen den Entwurf für die russische Denkschrift Einspruch erhob und die Franzosen erklärten, daß sie ihre Billigung der Schriftstücke zurückhalten müßten, bis sie aus Paris hören. Die Belgier sind mit der Klauel über Zurückgabe ausländischen Eigentums in Rußland, welches die Sowjet-Regierung nationalisiert hat, unzufrieden.

Die Denkschrift ist in Händen der Soviet-Delegation. Sie enthält Frankreichs Anwendung der Eigentumsaufhebung, um den belgischen Einwand zu befriedigen. Ein den Russen übergebener Begleitbrief sagt, daß die französische Delegation sich eine Billigung des ganzen Schriftstückes vorbehalten, bis sie von ihrer Regierung direkte Ermächtigung erhalten. Auch Lloyd George erklärte, daß Großbritanniens Zustimmung von Frankreichs Billigung abhängt. Die Menderung soll die Garantien der normalen Eigentümer in Rußland sichern, daß sie entweder ihr Eigentum direkt zurückzulassen oder einen gleichmäßigen Anteil in den kontrollierenden Gesellschaften erhalten, wenn solche gebildet werden. Cel war ein lebhaftes Diskussionsstadium in Konferenzkreisen. Jedermann leugnet, daß hinsichtlich der Verfügung über Rußlands große Gelder etwas Bestimmtes geschehen ist. Malonoff von der Sovietdelegation sagte, daß mit der Ebell Gruppe eingetragene Gesellschaften kein Vertrag abgeschlossen worden sei.

Die 'Wall Wall Gazette' erklärte in ihrer Abendausgabe, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß Italien, dem Beispiele Frankreichs folgend, einen politischen Geheimvertrag mit der türkischen nationalistischen Regierung in Angora, hinter dem Rücken Englands, abgeschlossen hat. Die Zeitung schreibt: 'Obwohl ein Einverständnis der italienischen Regierung mit Angora schon längst vermutet worden war, ist es jetzt der geheime Abfchluß des Vertrages enthüllt worden. Die Folgen können möglicherweise sehr ernst sein.' Ferner erklärt die Zeitung, daß Italien seine Truppen aus dem Gebiet von Satala Nowa und dem Wender-Tal in Kleinasien nach vorheriger Vereinbarung mit den Türken zurückgezogen habe. Die Griechen hingegen wurden nicht verhandelt und der unvermeidliche Konflikt der italienischen Truppen habe eine Platte der griechischen Armee bloßgelegt und in Gefahr gebracht.

Den Italienern sollen von den Türken Konzessionen im Wender-Tal und in den östlichen Ostgebirgen von Birtis und Erzerum gegeben worden sein. Italien habe die Alliierten darauf gedrungen, daß man den Türken gegenüber in deren Forderungen bezüglich Thrakiens und bei der Erleichterung der Kapitalationen nachgiebig sein sollte. In dem Vertrage soll Italien sich auch mit der Ausdehnung der Selbstregierung und anderer Privilegien auf moslemische Kolonien einverstanden erklärt haben, wogegen die Regierung von Angora sich verpflichtet, sich in jenen Gebieten aller gegen die Italiener gerichteten Propaganda zu enthalten.

Obiger Bündnisbericht wurde von Lord George und Signor Schaner nach 1 1/2 stündiger Privatkonferenz aus dem englischen Kabinett mit der Absicht, die Genua-Zusammenkunft zum Sprengen zu bringen, verurteilt.

Der inzwischen, zwecks Beratung mit seinem Hof Poinecare nach Paris gezogene Barthou befindet sich wieder auf dem Wege nach Genua. Wie zu erwarten war, bringt er einen Sad von Neuigkeiten mit, denn ohne seinen Chef Papa, der ihm den Verhandlungsprotokoll allzudeckend gesteckt hatte, dürften er noch keine compromise seine offiziellen Abkommen treffen. Es verlaute, daß Frankreich aus weisericht nicht müßte ist, die Sowjetregierung auszunutzen. Auch für die Aufrechterhaltung des Versailles Vertrages hat man Konfuz

Barthou ganz besonders strenge Verhandlungsmahregeln eingeschärft.

Castel Sam, der sonst stets so bereitwillig seine Güte bezeugt hat, wird augenblicklich von Besuche Joffre's geist. Er wird jedoch nicht in Sten-Paraden durch dichtbesetzte Gassen geführt. 'Aum einen Hauch verpörfert du.' Man schenkt ihm keinerlei Beachtung. Mit einigen wenigen unmaßgeblichen Ausnahmen sind der Welt die Augen über die französische Doppeltrug aufgegangen. Frankreich sieht nunmehr entlarvt da. Sein Millionenheer strahlt seine, auf allen Konferenzen mit dem westlichen Bräutern nach weifere Ueberzeugung hinausposaunte, 'Friedensliebe' Lügen. Zeigt die französische Willanz unter dem Gonto 'Washington' einen starken Verlust, über den sich die zarifabulante große Nation so hart erregt, und der wie bekannt monfieur Briand den Hals stößte, dann wird die summa summaum Genuas. — Im Falle keine ganz unvorhergesehenen Schwierigkeiten aufstehen, — ein noch weit schändlicheres Defizit für monfieur Poinecare aufweisen, Wohl oder übel, wahrscheinlich zahnfleischig, muß Madame Marianne eine gebiegene Potentmedisin für ihre ungeschicklichen frönlch gewordenen 'Kuh'-Krankeft einnehmen. Deutschland ist nicht mehr das gedemütigte Land von gestern, über dessen Gauen man schalten und walten kann, wie man beliebt; dessen jungfräulichen kritikalblauen Heinevellen nicht ungetraut die wichtigsten Kräfte schwarzer Franzosen wiederzuspiegeln müssen. Je eher Frankreich zu dieser Einsicht kommt, desto besser, denn Frankreich hat den Krieg gewonnen, den Frieden verloren, um sich selbst durch seine geübliche Weite zu betriegen. Deutschland hat sich totgekämpft; Frankreich beginnt sich tot zu haffen.

England.

Der Prinz von Wales wird, wie es hieß, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Indien zum Ritter des 'Ehrentitel' Ordens geschlagen werden als Zeichen, daß der König mit dem Erfolg der persönlichen Mission des Prinzen im Auslande durchaus zufrieden ist. König George selbst wurde erst am Abend seines Hochzeitstages, am 5. Juli 1893, Ritter des 'Ehrentitel'-Ordens. Der Prinz wird am 20. Juni in England zurück erwartet.

Vertreter der regierungstreuen und rebellischen Teile der republikanischen Armee unterzeichneten in einer Konferenz eine Schrift, die Vorfälle zur Abwendung einer Katastrophe enthält. Diese Vorfälle sind:

Annahme der von allen Seiten zugegebenen Tatsache, daß eine Mehrheit des irischen Volkes willens ist, den englisch-irischen Friedensvertrag anzunehmen.

Verhängung, daß eine Wahl stattfinden, damit eine Regierung gebildet werde, zu welcher das ganze Land Vertrauen hat.

Bereinigung der Armee auf dieser Grundlage.

Die 'Westminster Gazette' in London schreibt: 'Das Parlamentenmitglied Kapitän Elliot hat in einem Artikel in der Aprilnummer des 'Minuten-Century', daß eine Unterdrückung der Falschheit in den Arbeitervereinen von Glasgow, die im April des letzten Jahres stattgefunden hat, die betrieblende Tatsache ergab, daß ein Viertel der Bewohner der 'Slum'-Gegenden eine kleinere Nahrungsration erhalten, als die Armen von Wien. Dieser Bericht, die fünfjährigen Wahlen werden nicht mehr die Kandidaten erfolgreich sehen, welche am meisten befähigt sind, sondern diejenigen, von welchen die Wähler an ehesten Hilfe in ihrer leidlichen Lage erwarten. Die Hälfte der Wahlberechtigten werden über 65 Jahre alt sein, und diese werden nicht von der hohen Politik beeinflusst werden, sondern von der Ernährungsfrage, die für sie eine brennende ist.'

Aus dem Armeeschauplatz in Dschalabhar in Panjab wird berichtet, daß im 14. Stütz und im 19. Panjab-Regiment Fälle von Ungehörigem und Widerspenstigkeit sich häuften, die an Meuterei grenzen. Die Unruhen begannen, als zwei Soldaten des 14. Stütz-Regiments am 1. d. d. vorgeschriebenen Kopfbedeckung schwarze Zurbane trugen. Nachdem sie von den Offizieren einen Verweis erhielten, begingen sechs andere Soldaten dasselbe Verbrechen und sprang desertierten. Ueber die Schuldigen wurden schwere Gefängnisstrafen verhängt. Ähnliche Fälle von Gehorsamsverweigerung ereigneten sich im 19. Panjab-Regiment. Die Offiziere schreiben die Auflehnung der Soldaten gegen die Vorschriften der Agitation radikalischer Führer zu.

Am Bezirk Ludh in den Vereinigten Provinzen in Indien hat sich im Zusammenhang mit der Politik des 'passiven Widerstandes' der Nationalisten eine Bewegung gebildet, die darauf hinführt, die Grundbesitzer zur Verweigerung der Steuerzahlung zu veranlassen. Die neue Bewegung hat bereits ungefähr 400,000 Anhänger gefunden; der Führer ist ein Anwaltsadvokat namens Madari Pasi, der schon lange mit der 'Nichtkooperations'-Bewegung in Verbindung steht, und dem Gandhi'sche Politik nicht entfallen genug ist.

Österreich und Ungarn.

Die Bevölkerungszahl Wiens ist im letzten Abnehmen begriffen. Im März wurden 3100 Todesfälle und nur 2848 Geburten gemeldet, während im Februar die Zahl der Todesfälle um 1096 größer gewesen war, als die Geburten.

Emma Goldman, die vor einiger Zeit aus Rußland berkam, ist nach Prag abgereist, um sich dort niederzulassen, nachdem sie sich verpflichtet hat, nicht mehr zu agitieren. Schweden hat ihr die Rückkehr verboten.

Alexander Bertram und Alexander Shapiro, die ebenfalls zu der radikalsten und aus Amerika gewiesenen Gruppe gehören und mit Emma Goldman aus Rußland gekommen waren, sind heimlich verschwunden.

Die ungarische Hauptstadt schreibt an die Ausführenden eines seit 30 Jahren gehegten Planes, den Bau eines großen Industrie- und Handelszentrums. Die technischen und finanziellen Vorarbeiten sind vollendet und die Erbauungsarbeiten sind bereits im Gange. An Industriefabriken kommt Budapest der Luftstadt zuquiten, daß von den 4241 Industrieanlagen, welche Ungarn vor dem Friedensschluß besaß, 2029 Klumpungen verblieben sind, von denen 70 Prozent in oder um Budapest gelegen sind.

Der geplante Hafen besteht aus zwei Vorkingruppen. Den inneren geschloffenen und dem äußeren offenen Hafen. Für den inneren Hafen sollen zwei Meilen lange Uferlinien und zwei kleinere Hafens für den Lokalfahrt zur Verfügung. Am rechten Ufer zweigen zwei Kanal-Systeme ab, die für den Umschlagverkehr bestimmt sind. Dann einige Industriefabriken, deren Gelände für den Bau von Industriefabriken bestimmt sind.

Der äußeren Hafenanlage werden für Zwecke des zentralen Handels-Transportverkehrs vier Hafens angebaue. Die Bauarbeiten werden dem Bodenspiegel entsprechend ausgeführt werden, was die Verweidung für verschiedene Höhen erfordert. Neben den Hafenanlagen ist auch die Schiffvermehrung des 34 Meilen langen Donauarmes von Zoroff geplant, dessen untere Mündung gesperrt wird. Ferner wird ein Wasserfallwerk und eine Schiffschleuse errichtet. Für die Hafenanlagen ist bereits ein Areal von 2470 Acres entworfen. Ein Teil des Annenhafens ist bereits ausgehoben und für den Lokalfahrt sind die Anbauarbeiten aufgeführt und die Gleise- und Landverbindungen im Bau. Auch wurde mit den Erbauarbeiten für den 400 Fuß breiten und eine halbe Meile langen Petroleumhafen begonnen, der wegen der Feuerversicherung abgefordert in die Donau mündet.

Rußland

Die Zirkulation von Papiergeld hat in Rußland geradezu märchenhafte Dimensionen erreicht. Wie bei einer Verpeidung Nikolai Benins mit Finanzgeperrten schiefgestellt wurde, sind jetzt 17,200 Milliarden Rubel im Umlauf. Um der Nachfrage zu genügen, werden jeden Tag hundert Milliarden Rubel gedruckt. In Regierungskreisen ist man zu der Ansicht gelangt, daß eine Sanierung nur möglich ist, wenn ein völlig neues Geldsystem eingeführt wird.

Bier der größten Lokomotiven, welche die Sowjet-Regierung gekauft, kamen aus Deutschland, jede 96 Tonnen schwer. Nach Sachverständigen bedürfen die Lokomotiven noch überall der Ausbesserung, und es muß viel in diesem Sommer gefahren, um Rußlands Bahnen im Betrieb halten zu können.

Die Sowjetregierung hat mit einer deutschen Bau-firma einen Kontrakt für den Wiederaufbau von Petersburg abgeschlossen. Bereits im Bau begriffene Häuser werden fertiggestellt, neue Gebäude nach genehmigten Plänen errichtet und Straßenabfuhrsysteme und Kanäle angelegt werden. Das für diese Arbeiten erforderliche Material wird aus Deutschland geliefert, wofür die Bauunternehmer als Gegenleistung Kohlen- und Raubholz-Konzessionen erhalten werden.

In Moskau wurde die 'Deutsche Kultur- und Wirtschaftsgesellschaft' gegründet, die als Sammelpunkt für die deutschen Interessen in Rußland dienen soll. Die Gesellschaft erhält von der Sowjetregierung das Recht, Schulen, Klubs, Bibliotheken und Spitäler einzurichten.

Ferner hat der russische staatliche Mühlendauer, dessen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft bevorzucht, am 5. d. deutsche, österreichische, schweizerische und französische Maschinenfabriken Angebote zur Aufnahme der Handelsbeziehungen gerichtet. Von 46 großen Werken aus Deutschland und Österreich sind Anfragen eingelaufen. Daraufhin haben bereits Verhandlungen über die Lieferung einzelner mühlentechnischer Maschinen und ganzer Mühleneinrichtungen begonnen.

Die vorbereitenden Arbeiten für die deutsche Industrienausstellung in Moskau, die für den 1. bis 15. Juli d. J. geplant ist, sind von sowjet-russischer Seite, wie das Wirtschaftsblatt 'Economichefaja Zhsit' meldet, bereits im Gange. Für die Ausstellung wird das Gebäude der Promodul-Gummifabrik, das während des Krieges errichtet wurde und bisher unbenutzt geblieben ist, instand gesetzt, was etwa zwei Monate beanspruchen dürfte. Für die organisatorische Vorbereitung der Ausstellung ist vom obersten Volkswirtschaftsrat und dem Außenhandelskommissariat ein Sonderausschuß gebildet worden. Die Wünsche der Sowjetregierung gehen dahin, daß die Ausstellung nicht nur einzelne neue Maschinen, sondern auch ganze Einrichtungen industrieller Betriebe vorführen möchte, welche vor allem die verbleibende Massenproduktion, die Modernisierung der Betriebe und die neuesten Herstellungsverfahren und Vereinfachung der Produktionsmethoden illustrieren sollen.

Der deutsch-russische Vertrag von Rapallo wird eifrig beprochen, und es zeigt sich nun, daß deutsches Kapital in großem Umfange in Rußland tätig sein wird. Eine aus London eingetroffene Radrikt, welche befaßt, daß die Krupps in Essen mit der Sowjet-Regierung einen Kontrakt abgeschlossen hätten, nach welchem sie entweder hier oder in Rußland Munition und Waffen herstellen würden, wird von den Krupps in Abrede gestellt. Sie geben aber zu, daß sie an einer Konzession beteiligt sind, welche ihnen das Recht einräumt, in Rußland Fabriken für den Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwaggons anzulegen und zu betreiben.

Kurt Sorge, der Berliner Vertreter der Krupps, vertritt, seine Gesellschaft verhandle mit der Sowjet-Regierung auch über die Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen und sonstiger Stahlwaren. Er betont dabei, daß alle gelieferten Waren in bar bezahlt werden seien. Es wäre aber wohl möglich, daß die Krupps sich verpflichtet hätten, allerlei Rohmaterial aus Rußland zu beziehen.

Die Entlohnung der Geschäfte in Rußland in großen Maßstabe würde jetzt von großen Gruppen verschiedener Industrien betrieben, welche sich zu gemeinsamen Export- und Import-Vereinigungen zusammengehangen hätten.

Die Frankfurt Metal Company Association habe sich mit den Wortons in England und den Guagenheims in Amerika zusammengehangen, und gemeinsam hätten sie eine Fabrik übernommen, um sie baldigt in Gang zu bringen. Sie hätten eine große Quantität Maschinen und Einrichtungsgegenstände für die Fabrik von Deutschland erworben.

Nach Angaben der Vertreter der Sowjetregierung führt Premier Nikolai Lenin, obwohl er sich zweier Operationen unterziehen mußte, die Staatsgeschäfte weiter und ist über alle Vorgänge in Genua genau unterrichtet, nicht auch mit den Delegaten, drahllich und durch Junktprüche in steter Fühlung. Es wird berichtet, daß er fogar an den Tagen, an denen die Operationen vollzogen wurden, Telegramme an die Delegaten diktierte.

Am letzten Samstag verständigte Lenin den russischen Außenminister Tischlerin, unter seinen Umständen dem Belangen der Alliierten nach voller Zurückertattung des Privatbesitzes von Ausländern nachzugeben und sich dem Vordräng, für verstaatlichtes und beschlagnahmtes Eigentum Entschädigung zu leisten, zu widerlegen. Er machte darauf aufmerksam, daß besonders die russischen Bauern gegen ein solches Annehmen opponieren und erklären, daß sie dann nicht nur für das Land, sondern auch für Gebäude und Gerätschaften, die ihnen die Regierung jetzt zum Gebrauch frei überläßt, würden bezahlen müssen.

Deutschland.

Von der Reichstreuband-Gesellschaft wurde soeben ein neuer Bericht veröffentlicht, in dem aufgezählt wird, welche Mengen von Kriegszüngen ihr bisher angefallen sind. Von 8,579,256 Gewehren und Karabinern sind noch 8588 unerschöt auf Lager. 14,689 wurden an die alliierten Mächte abgeliefert, der Rest zerstört. Von 104,477 Maschinengewehren sind noch 14 auf Lager, 379 wurden abgegeben und 104,084 zerstört. Sämtliche 28,440 Minenwerfer und Mörke, welche der Reichstreuband-Gesellschaft angeliefert wurden, sind zerstört worden. Dasselbe Schicksal erlitten 54,415 Geschütz- und Mörke, sowie 27,896 Raketen.

An Munition fielen der Reichstreuband-Gesellschaft an über 76 1/2 Millionen scharfe Artilleriegeschosse und Minen, rund 33 Millionen scharfe Hand-, Gewehr- und Panzergranaten, über 120 Millionen scharfe Händer und 936 Millionen Stiel-Handwaffen-Munition.

Von 14,014 Flugzeugen sind 13,384 zerstört, vier auf Lager und 629 abgeliefert worden. Von Flugzeugmotoren wurden 24,045 zerstört, 15 gingen auf Lager und 3651 wurden unerschöt den Verbändsmächten ausgeliefert.

Die Alliierten-Kommission trifft Vorbereitungen, die Vermaltung Oberösterreichs an Polen und Deutschland zu übergeben, und hat folgende Proklamation erlassen: 'Die Uebertragung der Teile Oberösterreichs an Deutschland und Polen im Einklang mit dem Vertrage von Versailles ist nur eine Sache weniger Tage. Die deutschen und polnischen Vertreter sind nach Cypeln beufen worden, um die Vermaltung ihrer Abschnitte zu übernehmen.'

Dieser Umstand verlangt außerordentliche Maßnahmen. Kein Friedensstörer soll Gelegenheit erhalten, den Frieden zu stören. Alle friedliebenden Einwohner

sind erucht, ihre Ungebuld zu zügeln und überlegte Gewalttaten zu vermeiden. Die Bevölkerung Oberösterreichs wird daher erucht, Selbstüberhebung zu üben und die Alliierten-Kommission in Ruhe zu lassen, ihre Befugnisse an Polen und Deutschland friedlich zu übergeben.'

Der Zeitung 'Information' wurde aus Genua berichtet, daß Deutschland einen gleichen Vertrag mit der Ukraine eingehen werde, wie es mit Sowietrußland abgeschlossen hat. Matowew, Präsident der ukrainischen Sowjetregierung, ist einer der russischen Delegaten in der Genualkonferenz. Die Ukraine hat jetzt eine eigene Regierung in Wien, die aber mit der Sowjetregierung in Moskau zusammenhängt.

Salkan

Berichte bezeugen, daß an der griechisch-türkischen Front in Kleinasien große Tätigkeit herrsche. Es heißt, daß die türkischen Nationalisten von Frankreich und Rußland Kriegsmaterial und Verträge erhalten haben und die Vorbereitungen für Erneuerung des Krieges mit Griechenland beschleunigen.

Die griechischen Truppen in Kleinasien haben, wie nach Athen berichtet wird, trotz energischen Widerstands der türkischen Nationalisten, die in der Besetzung des Meerbusens, das von den Alliierten geräumt worden ist, fort. Sie haben nach heftigen Kämpfen, in denen sie den Türken schwere Verluste beigebracht haben sollen, auf dem rechten Anklauer beherrschende Stellungen bei Sara Ghazi eingenommen.

Cataginis, dessen verweirte Lage wiederholt in Genua zur Sprache gebracht worden ist, wenn auch ohne Erfolg, kann am Wiederaufbau Europas nur dann mitwirken, wenn es als selbständiger Staat wieder aufgerichtet wird. Wenn es an Polen angeschlossen werden würde, dann würde es eine offene Wunde am Caganismus des neuen Europa werden, ein ewiges Streitobjekt zwischen Polen und Rußland, beziehungsweise der Großputzaine, ein neuer Balkan, und alle Pläne für den Wiederaufbau in Cien Europas wären zum Scheitern verurteilt.

Dies beweist am besten die Geschichte Caganiens, das bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts ein mächtiges, selbständiges ukrainisches (ruthenisches) Reich unter der Dmochie der Mothilowen und ein überaus wirtschaftliches Zentrum bildete, dem Moskauer aus aller Herren Länder in großer Zahl zuflühten.

Der oigantische Primitivismus würde ein anfänglich Staatsgebilde sein, größer und volkreicher als die Schweiz oder Dänemark. Sein Gebiet (nur das geschlossene ukrainisch-ethnographische Gebiet von Galizien) umfaßt 55,000 Quadratkilometer, seine Bevölkerung beträgt (1914) 5,450,000 Seelen, die Volksdichte 99 pro Quadratkilometer. Die ethnographische Zusammensetzung des Volkskörpers ist folgende: 74.4 Prozent Ukrainer, 12.3 Prozent Polen, 12.1 Prozent Polen, 1.2 Prozent Deutsche.

Für die Wiederaufrichtung des ethnischen Primitivismus sprechen vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Land ist reich an Getreide (2,600,000 Gekar Anbaufläche, Jahresproduktion 18,000,000 Meterzentner Getreide, 1,000,000 Meterzentner Hülsenfrüchte, 40,000,000 Meterzentner Kartoffeln, über 5,000,000 Stück Großvieh), Holz (Kubwaaldfläche fast 1,500,000 Gekar), Petroleum (jährlich 10,000,000 Meterzentner), Salz (1,000,000 Meterzentner) u. s. m., was beim Wiederaufbau Cteuropas von größter Wichtigkeit ist.

Für das Wiedererleben des Donbels zwischen Mittel- und Cteuropa birbt Qualitäten eine vorzügliche Mittellage, und der oigantische Primitivismus würde sehr günstig zwischen Rußland, Großputzaine, Rumänien, Ungarn, der Csecho-Slowakei und Polen vermitteln.

Sämtliche politischen Parteien des Zaargebietes mit Ausnahme der äußersten Linken werden sich in einer Denkschrift an den Völkerrund, in der sie über die wünschlichen und rechts-würdigen Maßnahmen der Regierungskommission Bescheidner führen. Die Denkschrift wendet sich vor allem gegen die folgenden Maßnahmen:

1. Die Politik der Ausweisung Mißbilliger, 2. die Verände, die Wiedergelassung der Ausgewiesenen von einer Begnadigung durch den Präsidenten, nicht etwa des Reichserbes, sondern der französischen Republik, abhängig zu machen, 3. die Schaffung und Förderung eines weitverbreiteten Zptionage- und Spitzelwesens, 4. die allgemeine Verweigerung der Franzosen in unerschoten rein deutschen Lande, 5. die Uebertragung der wichtigsten Kenter der Zentralverwaltung an Franzosen, 6. die Beibehaltung der französischen Garnisonen im Gegen-satz zum Friedensvertrag (nach dem Budget der französischen Armee 7500 Mann), 7. die systematische Verdrängung der deutschen Reichsmacht durch den französischen Franc, 8. die Begünstigung der Franzosen bei der Zerteilung von Bohmungen, 9. die Förderung des französischen Sprachunterrichts in den Volksschulen, 10. die Baherweigerung zur Arbeiterführung und nahmtliche Vertreter von Ankl und Wissenhaft aus Deutschland, der Bahmung gegenüber Deutschland, 11. die Schaffung des Begriffes 'Saarermohner'.

Die Denkschrift betont den rein deutschen Charakter des Saargebietes, wendet sich gegen die dritte Lage von den '150,000 Saarfranzosen' und fordert die Schaffung einer demokratischen Volksvertretung zur Sicherung der Selbstverwaltung der Bevölkerung.

(Fortsetzung auf Seite 12)